



Interview mit Pfarrer Schirr

Lieber Pfarrer Dr. Schirr,

herzlich willkommen in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde!

Sie hatten sich ja schon im Frühjahr mit Gottesdienst und Vortrag vorgestellt.

Doch für alle, die es verpasst haben: Wie würden Sie sich (und Ihre Familie) in einigen Sätzen vorstellen?

Mein Name ist Lennart Schirr und ich bin am 6. Juni 1987 in Neuruppin geboren. Ich bin in Brandenburg/Havel aufgewachsen und mein Zuhause war immer schon kirchlich geprägt, da mein Vater erst als Studienleiter am damaligen Predigerseminar in Brandenburg arbeitete und später in der Studienleitung der unterschiedlichen Bildungseinrichtungen, die heute zum AKD (Amt für kirchliche Dienste) gehören, und meine Mutter Katechetin war. Ich habe noch einen älteren Bruder, der Pfarrer in Tempelhof-Schöneberg ist. Nach dem Abitur habe ich Theologie an der HU Berlin und der MLU

Halle studiert. Während des Studiums habe ich auch meine Frau Lillia Milbach-Schirr kennengelernt, die gerade noch in Elternzeit ist, aber im nächsten Jahr eine Entsendungspfarstelle in unserem Kirchenkreis antreten wird. Nach dem Studium bot sich für uns noch die Gelegenheit, ein Dissertationsprojekt zu beginnen. Ich wurde zum Thema „Die Gemeinde als kosmische Größe – eine Untersuchung zum Selbstverständnis der paulinischen Gemeinde im Kontext antiker Kosmologien“ unter Betreuung von Prof. Dr. Udo Schnelle im Fach Neues Testament an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg promoviert. Mein Vikariat habe ich 2018-20 in der Gemeinde Boxhagen-Stralau (quasi nebenan) absolviert und meine Entsendungszeit in der Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde Fürstenwalde-Süd. Im März 2022 wurde unsere Tochter Amalia geboren und seitdem hält sie uns auf Trab. Im Pfarrberuf liegen mir vor allem die Gottesdienste am Herzen, in denen ich versuche, die persönliche Relevanz der biblischen Verheißungen an uns zu bekräftigen. Wichtig sind mir auch Kasualgespräche (Taufe, Hochzeit, Beerdigung), die ich immer als sehr dichte und unverzichtbare Momente empfinde. Ich habe große Freude an der Arbeit mit Kindern, weil sie einen immer wieder herausfordert, die eigenen Glaubensgrundsätze zu reflektieren und zu elementarisieren, und an der Arbeit mit Jugendlichen, weil einen das selbst jung hält. Wenn ich Zeit habe, gehe ich gern spazieren, koche und kümmere mich um meine Pflänzchen.

Nun sind Sie als Pfarrer für unsere Gemeinde gewählt worden und bereiten sich (zum Zeitpunkt des Interviews) auf den Umzug vor. Worauf freuen Sie sich?

Ich freue mich darauf, die neue Gemeinde kennenzulernen. Nach meiner Erfahrung